

denen der Schreiber aus der Anonymität heraustritt, von diesem selbst formuliert worden sind.

Gleichsam den Auftakt zur karolingischen Buchmalerei, soweit sie sich erhalten hat, bildet das sog. Godescalc-Evangelistar (Paris, Bibliothèque Nationale, nouv. acq. lat. 1203). Karl der Große hatte 781 zusammen mit der Königin Hildegard den Auftrag dazu erteilt, Godescalc war dem Befehl nachgekommen, d. h. er hat anscheinend das Buch in goldenen und silbernen Lettern geschrieben und vermutlich auch den Bildschmuck geschaffen. Zugeschrieben war das Buch St. Peter bzw. Papst Hadrian I., und zwar – wie wir heute sagen würden: als offizielles Geschenk – aus Anlaß der römischen Taufe von Karls Sohn Pippin²⁶. Das alles läßt sich dem Widmungsgedicht entnehmen, worin es unter anderem heißt:

Ultimus hoc famulus studuit complere Godesscalc.

Wer war der hier Genannte? Es wird heute allgemein angenommen, daß Godescalc der Schreiber und vielleicht der Buchmaler gewesen ist. War er aber auch der Autor des Widmungsgedichts²⁷? Natürlich ist es möglich, daß ein Kalligraph zugleich gedichtet hat (Otloh von St. Emmeram fällt einem da als Beispiel ein), doch ebenso gut kann man erwägen, daß ein anderer Hofgeistlicher in diesem wichtigen Fall hinzugezogen worden ist und das Versmachen übernommen hat. Da uns die Rollenverteilung in der Buchproduktion wieder einmal verborgen bleibt, können wir nicht sagen, ob Godescalc ein Dichter war und sein Evangelistar infolgedessen (zu einem geringen Teil) ein Autograph ist. Er ist nicht der einzige Schreiber/Poet, dessen Status ungewiß ist²⁸.

26) MGH Poetae 1, hg. von Ernestus DUEMMLER (1881) S. 94 f. Nr. VII; HOFFMANN, Buchkunst (wie Anm. 6) S. 67-69; Arno BORST, Die karolingische Kalenderreform (MGH Schriften 46, 1998) S. 199 f.; Florentine MÜTHERICH, Die Erneuerung der Buchmalerei am Hof Karls des Großen, in: Christoph STIEGEMANN und Matthias WEMHOFF, 799 – Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn, Beiträge zum Katalog der Ausstellung Paderborn 1999 (1999) S. 560-562.

27) Als solchen betrachtet ihn anscheinend Max MANITIUS, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1 (Handbuch der Altertumswissenschaft, 9. Abt., 2. Teil, 1. Band, 1911) S. 247.

28) Siehe unten S. 59 Anm. 206 zu Godemann von Winchester im Aethelwold-Benedictionale.